

- **kein islamischer Theologe**
- **vertrete keine Position „ich als ... (Atheist, Christ, Jude, Muslim, etc.)“**
- **wissenschaftlicher „Agnostizismus“**
- **keine „Überzeugungen“ bezüglich historischer Szenarien der Korangenesse und frühislamischen Geschichte**
- **versuche zu vermitteln, was sind Vorstellungen, Meinungen, Überzeugungen etc., die sich im Islam finden und von Muslimen verschiedener Rechts- und Glaubensschulen, Strömungen, sozialer, nationaler, ethnischer, etc. Hintergründe geglaubt, gemeint, gelebt werden**
- **z.T. Gegenüberstellung mit dem „Stand der Forschung“**

Offenbarungstheoretische Ansätze in der islamischen Ideengeschichte:

„Andere sagen, es gibt bezüglich des auf den Propheten (Gott segne ihn und schenke ihm Heil) Herabgesandten drei Meinungen. Die eine besagt, dass (das Herabgesandte) Wortlaut und Bedeutung umfasst und dass Gabriel den Koran von der wohlverwahrten Tafel auswendig gelernt hat und damit herabgestiegen ist. (...) Die zweite (Meinung) besagt, dass Gabriel lediglich die Bedeutung herabgebracht hat und dass (der Prophet) (Gott segne ihn und schenke ihm Heil) diese Bedeutungen lernte und ihnen in der Sprache der Araber Ausdruck gab. (...) Die dritte (Meinung) besagt, dass dem Gabriel die Bedeutung auferlegt wurde und dass er (sie) in diesen Ausdrücken in der Sprache der Araber wiedergab (...).“

(Ġalāl al-Dīn al-Suyūfī (gest. 1505), *Al-Itqān fī ‘Ulūm al-Qur’ān* (Sieben Teile), o.D. & O., S. i.292-293.)

- laut al-Suyūṭī gibt es also drei theoretische Ansätze dazu, was am Koran eigentlich offenbart ist:
 - 1) der Sinn/die Bedeutung ebenso wie der sprachliche Ausdruck dieser Bedeutungen/Gedanken
 - 2) nur der Sinn/die Bedeutung, während der sprachliche Ausdruck
 - a) auf den Offenbarungsendel Gabriel, bzw.
 - b) auf Muḥammad selbst zurückzuführen ist.
- al-Suyūṭī ≠ liberal, aber:
 - trotz Bezeichnung der ersten Meinung als *muḥaqqaq* „verifiziert“, keine Verurteilung der anderen Meinungen
- aber der Paukenschlag im Unterricht blieb aus.
 - warum?
 - die Studierenden konnten mit der Referenz al-Suyūṭī rein gar nichts anfangen, da kein entsprechender Referenzrahmen.
 - ➔ großes allgemeines Problem: viele gläubige, praktizierende Muslime haben keine Ahnung bezüglich der Bandbreite an Meinungen und Ansichten, nicht nur heterodoxer sondern sogar orthodoxer Provenienz, auch und insbesondere was den Koran betrifft

Was hat es nun mit diesen drei Ansätzen auf sich?

- **Anscheinend gewisse Nähe zu christlich-theologischen Ansätzen innerhalb der Inspirationslehre:**
 - Verbalinspiration vs. „Bedeutung und Ausdruck = offenbart“
 - Personalinspiration vs. „Bedeutung = offenbart, Ausdruck = Ausdruck Gabriels bzw. Muḥammads“
 - (Realinspiration: etwas ähnliches scheint nicht vorhanden zu sein)
- **aber:**
 - gläubige/praktizierende Muslime, insbesondere auch die „Allgemeinheit“ kennen nur den Ansatz der Verbalinspiration, bzw. lehnen die anderen beiden Ansätze als „häretisch“ ab, oft verbunden mit:
 - großer Emotionalität
 - sowie Unterstellungen von „Orientalismus“, „Missionaren“, Islamfeindlichkeit“
 - Beispiele
 - Festhalten an Verbalinspiration emotional und dogmatisch wichtig für muslimisches Selbstverständnis und die islamische, theologische Selbstabgrenzung zu anderen Religionen

„Was ist der Koran?“ - Einige Definitionen islamischer Gelehrter

(Al-Mağdawī, ‘Abd al-Raḥīm b. Muḥammad: Al-da‘wah ’ilā l-tamassuk bi-l-qur’ān al-karīm wa-’aṭarihī fī ḥayāt al-muslim. (Ohne Datum u. Ort), 10-12.)

Und zu den Definitionen für den erhabenen Koran, die die Gelehrten und Autoren erwähnen, gehören die folgenden:

- 1) Man sagt, er sei ein Ausdruck für das, was rezitiert, auswendig gelernt und in den Koranhandschriften niedergelegt ist. (al-Bāqillānī, gest. 402/1013)
- 2) Man sagt auch, er sei ein Ausdruck für den Teil der Rede Gottes, die sich zwischen den beiden Buchdeckeln befindet. (al-Rāzī, gest. 606/1209)
- 3) Man sagt auch, er sei die Rede, die auf den Gesandten herabgesandt wurde, in den Koranhandschriften niedergeschrieben ist und in ununterbrochener Weise überliefert wurde (al-Šawkānī, gest. 1250/1834)
- 4) Und man sagt bezüglich seiner Definition, er sei der auf den Propheten (Gott segne ihn und schenke ihm Heil) herabgesandte Wortlaut vom Anfang der Sure *al-fātiḥah* bis zum Ende der Sure *al-nās*. (Muḥammad ‘Abd al-‘Azīm al-Zurqānī, gest. 1367/1947-48)

„Was ist der Koran?“ - Einige Definitionen islamischer Gelehrter (Fortsetzung)

- 5) Und man sagt bezüglich seiner Definition, er sei die Rede Gottes, die auf das Siegel der Propheten und Gesandten mittels des Treuen, nämlich Gabriels (Heil sei auf ihm) hinabgesandt wurde, in den Koranhandschriften niedergeschrieben ist, in den Herzen bewahrt wird, uns in ununterbrochener Weise überliefert wurde, deren Rezitation Gottesdienst ist, die mit der Sure *al-fātiḥah* begonnen wurde und mit der Sure *al-nās* abgeschlossen wird. (Bakrī Šayḥ 'Amīn)
- 6) Und man sagt bezüglich seiner Definition ebenso, er sei die unnachahmbare Rede Gottes, die dem Siegel der Propheten und Gesandten offenbart wurde, deren Verse in sich selbst klar sind, sodann von einem allweisen, allkundigen erklärt wurden, zum Zweck des Gottesdienstes durch ihre Rezitation und zum Handeln ihrer Notwendigkeit gemäß in allen Lagen des Lebens jederzeit und allenorts. (Muḥammad al-Ḥusayn 'Abū Samm)

„Was ist der Koran?“ - Einige Definitionen islamischer Gelehrter (Fortsetzung II)

- 7) Und man sagt ebenso bezüglich seiner Definition, er sei die unnachahmbare Rede Gottes und Seine Offenbarung, die auf Seinen Propheten Muḥammad b. ‘Abd Allāh (Gott segne ihn und schenke ihm Heil) herabgesandt wurde, die in den Koranhandschriften niedergeschrieben steht und von ihm in ununterbrochener Weise überliefert wird und deren Rezitation Gottesdienst ist. (Muḥammad al-Ṣabbag̃)
- 8) Und man sagt bezüglich der Definition des Korans er sei das, was auf den Gesandten herabgesandt wurde, in den Koranhandschriften niedergeschrieben wurde, und von ihm ohne Zweifel auf ununterbrochene Weise überliefert wurde. (‘Alī b. Muḥammad al-Ġurġānī, gest. 816/1413-14)
- 9) Und man sagt ebenso bezüglich der Definition des erhabenen Korans, er sei die unnachahmbare Rede Gottes, die auf Seinen Gesandten Muḥammad (Gott segne ihn und schenke ihm Heil) mittels Offenbarung herabgesandt wurde und uns in ununterbrochener Weise überliefert wurde. (Muḥammad Qal‘aġī)

Was ist also der Koran?

Wichtige Elemente dieser in etwa chronologisch angeordneten Definitionen:

- ✓ Wird rezitiert
- ✓ Ununterbrochene Überlieferung
- ✓ Niedergeschrieben in Handschriften
- ✓ Wortlaut
- ✓ Reihenfolge/Umfang
- ✓ Siegel der Propheten
- ✓ Rezitation ist Gottesdienst
- ✓ Unnachahmlichkeit

Probleme und Konflikte

- gewisser Konflikt mit Evidenz historisch-kritischer Forschung
- Konflikt mit Traditionssträngen und Angaben in frühislamischer Zeit
- Entwicklung der Definitionen reagiert auf historische Herausforderungen

Zwei zentrale Dogmen:

- ❑ Der Koran ist die Grundlage des islamischen Glaubens (*‘aqīdah*) sowie des islamischen Rechtssystems (*fiqh, šarī‘ah*)
- ❑ „nach Koran und *sunnah*“
 - „traditionell“/nach der Theorie vier Quellen des „islamischen Rechts“:
 - 1) Koran
 - 2) *sunnah*
 - 3) Analogieschluss (*qiyās*)
 - 4) Konsensus aller zur selbständigen Auslegung befähigten Gelehrten (*muğtahid*) einer Generation (*iğmā‘*)

Probleme

- Analogieschluss nicht von allen Gelehrten, Rechtsschulen, etc. (gleichermaßen) anerkannt
- Konsenses: widersprüchliche Definitionen
 - Wessen Konsensus zählt? Wie gemessen? Wie festgestellt

Begriffsfragen

Der ḥadīṭ-Begriff

Ursemitisch √ *ḥ-d-t* = „neu, neuartig“

- Punisch קרת חדשת *qart ḥadašt* "neue Stadt" > Carthago, (Sem. *t* > Phön., Hebr. *š*)
- כּל-חַדָּשׁ תַּחַת הַשֶּׁמֶשׁ *wə-ʿên kōl-ḥādāš taḥat haš-šāmeš* "Es gibt nichts neues unter der Sonne" (Kohélet 1:9)
- Amharisch: Addis Abäba „neue Blume“

Auch im Arabischen bedeutet die Wurzel „neu/jung sein“, bzw. „geschehen, sich ereignen“, und *ḥadīṭ* „neu, jung“, bzw. „Bericht, Rede“

Im Koran begegnet das Wort *ḥadīṭ* in der Bedeutung „Erzählung, Bericht, Nachricht, Rede, Vortrag“

Das Wort *ḥadīṭ* impliziert etwas „neues“, „neuartiges“ und daher „aufregendes“, bzw. „ein Ereignis, worüber zu erzählen sich lohnt“

Was ist ein ḥadīṭ?

Eine dem Propheten zugeschriebene Aussage (*qawl*), Handlung (*fiʿl*) oder stillschweigende Zustimmung (*taqrīr*)

- nur dem Propheten?
- was ist mit Aussagen, Handlungen, Zustimmungen der Gefährten und ihrer Nachfolger?
- was ist mit Meinungen von Gelehrten der Frühzeit?

Synonyme und ähnliche Begriffe:

- *ḥabar*, pl. *ʾaḥbār*
- *ʾaṭar*, pl. *ʾātār*
- Unterschiede zwischen den Begriffen?

Verwendungen des Begriffs *sunnah*:

1. Sprachliche Bedeutung:

- „eine Art und Weise“ (*ṭarīqah*), „Gepflogenheit“ (*‘ādah*) oder „gewohnte Lebensführung/-weise“ (*sīrah mu‘tādah*)
- auch üblicher Sprachgebrauch in frühen Quellen

2. Terminologie der Ḥadīṭwissenschaft (*‘ilm/‘ulūm al-ḥadīṭ*):

- „jede Aussage (*qawl*), Handlung (*fi‘l*), stillschweigende Zustimmung (*taqrīr*) oder Eigenschaft (*ṣifah*), sei sie körperlicher (*ḥilqīyah*) oder charakterlicher Natur (*ḥulqīyah*), die dem Propheten zugeschrieben wird, unabhängig davon, ob sie die Zeit vor seiner Berufung oder die Zeit danach betreffen.

3. Terminologie der Grundlagen der Jurisprudenz (*‘uṣūl al-fiqh*):

- dasselbe abzüglich physischer Eigenschaften und Zuschreibungen, die die Zeit vor der Berufung betreffen

4. Terminologie der Rechtswissenschaft (*fiqh*):

- eine Handlung, deren Ausführung belohnt, aber deren Unterlassung nicht bestraft wird. (= „empfohlene Handlung“, eine der fünf Bewertungen menschlicher Handlungen; Synonyme und nahestehende Ausdrücke: *mustaḥabb*, *mandūb*)

In der Frühzeit oft *sunnah* = synonym mit *sīrah* (vgl. 2 oben):
„Lebensweise“

Etymologisch *sunnah* ≠ *ḥadīṭ* (s. weiter oben)

Gebrauch: Koran und *sunnah*: Was ist genau gemeint?

- Mitunter Merismus
- autoritative, nicht abgeleitete, außerkoranische Quelle (synonym mit *ḥadīṭ*)

sunnah = verbindliche/vorbildliche Verhaltensweise des Propheten vgl. 3 oben (umfasst z.B. alle fünf *ʿaḥkām al-šarīʿah*)

ḥadīṭ oft spezifisch Aussage, Handlung, etc. des Propheten,
sunnah oft allgemeiner

Je nach Rechtsschule(n) ist/kann das Ḥadīṭkorpus den Verwahrungsort/die Fundgrube für die *sunnah* bilden, neben anderen „Verwahrungsorten“, z.B. übliche Handlungsweise der (gelehrten) Bewohner Medinas (*‘amal ‘ahl al-Madīnah*) oder die übliche Verfahrensweise führender Gefährten und ihrer Schüler (v.a. im Irak)

- „lebendige *sunnah*“
- „Wiederbelebung der lebendigen *sunnah*“
- „Geist der *sunnah*“ vs. „Buchstabe der *sunnah*“

Probleme und Herausforderungen

- Tatsächlich ist praktisch gesehen, die *sunnah* wesentlich wichtiger als der Koran:
 - ✓ der Koran erhält seinen Stellenwert erst durch die Ḥadīṭe (trotz koranischer Selbstreferentialität)
 - ✓ das Korpus der Ḥadīṭüberlieferungen enthält auch (z.T. sogar widersprüchliche) Angaben zur Sammlung etc. der Koran
- **Problem: Unterschiedliche Ansätze zur Identifikation „authentischer Ḥadīṭe“ bei Sunniten, Shi‘iten und Ibaditen, aber innerhalb dieser Richtungen bei Einzelfragen**
- **Problem: Datierung der Überlieferungen, Glaubhaftigkeit: starker Gegensatz zwischen muslimischen Verständnissen und westlichen, akademischen Ansätzen**
- Tatsächlich richten sich de facto die Interpretation von Koran und Ḥadīṭ nach Glaubens- und Rechtspraxis
 - ✓ Zweifelhafte Authentizität von Ḥadīṭen: evtl. spätere „Erfindungen zur Rechtfertigung existierender Praxis?“
 - ✓ Ḥadīṭe (und Überlieferungen, die Prophetengefährten etc. zugeschrieben werden) „erklären“ den Koran an vielen Stellen

- ❑ Trotz der Feststellung (mancher) traditioneller islamischer Gelehrter, dass die Kategorisierung von Überlieferungen in „einwandfrei“ (*ṣaḥīḥ*), „akzeptabel“ (*ḥasan*) und „problematisch“ (*ḍaʿīf*) lediglich eine formale Kategorisierung darstellt (d.h. eine entsprechende klassifizierte Überlieferung erfüllt bestimmte durch gelehrte festgelegte Kriterien) und keinen Anspruch auf tatsächliche Authentizität bzw. Inauthentizität erhebt,
 - ✓ **wenig bis kein Problembewusstsein unter muslimischen Gläubigen (incl. informierte Gläubige, Gelehrte, etc.)**
 - ✓ für sie: *ṣaḥīḥ*, *ḥasan* = authentisch, *ḍaʿīf* = unauthentisch, und entsprechend gefühlsmäßig mit „Pflicht zur Erfüllung bzw. Unterlassung“ verbunden
- ❑ **dazu kommt weiterhin:**
 - ✓ muslimische Gläubige kennen in der Regel den Koran nicht gut (mangelnde Arabischkenntnisse, vorklassisches Arabisch)
 - ✓ Erfassung über „Hörensagen“, „Übersetzungen“ (unterschiedlicher Färbung), Predigten
 - ✓ Koran stark „reifiziert“: Rezitation, Zuhören, Kalligraphien, begleitend von entsprechender „emotionaler Ergriffenheit“
 - ✓ trotz aller Behauptungen einer intellektuellen Grundlage, ist der praktische Stellenwert des Koran eher im „ästhetischen Erleben“ anzusiedeln

- **Was bedeuten diese „(vor-)hermeneutischen Grundentscheidungen“?**
- Koran = ?, Sunnah = ?
- *wahy matlūw* „rezitierte Offenbarung“ :: *wahy ġayr matlūw* „nicht rezitierte Offenbarung“
 - ❖ Koranische Offenbarung = Bedeutung + Wortlaut offenbart, *Sunnah* = Offenbarung, bei der nur die Bedeutung offenbart ist
 - ❖ wenn aber beim Koran nur die Bedeutung offenbart ist, was ist dann mit der Sunnah?
 - ❖ Welchen Offenbarungswert besitzt sie?
 - ❖ Was an ihr ist dann noch offenbart?
 - ❖ Was ergibt sich daraus für die Rolle und den Stellenwert Muḥammads als (letzter) Prophet?
 - ➔ möglicherweise ein Grund für vehementes Festhalten an Verbalinspiration: Gefährdung des systematischen Lehrgebäudes
 - ➔ Bewusst oder unbewusst? fraglich!

- **Was bedeuten diese „(vor-)hermeneutischen Grundentscheidungen“?**
- Koran = ?, Sunnah = ?
- *wahy matlūw* „rezitierte Offenbarung“ :: *wahy ġayr matlūw* „nicht rezitierte Offenbarung“
 - ❖ Koranische Offenbarung = Bedeutung + Wortlaut offenbart, *Sunnah* = Offenbarung, bei der nur die Bedeutung offenbart ist
 - ❖ wenn aber beim Koran nur die Bedeutung offenbart ist, was ist dann mit der Sunnah?
 - ❖ Welchen Offenbarungswert besitzt sie?
 - ❖ Was an ihr ist dann noch offenbart?
 - ❖ Was ergibt sich daraus für die Rolle und den Stellenwert Muḥammads als (letzter) Prophet?
 - ➔ möglicherweise ein Grund für vehementes Festhalten an Verbalinspiration: Gefährdung des systematischen Lehrgebäudes
 - ➔ Bewusst oder unbewusst? fraglich!

- **Weiteres Grunddogma – die unnachahmliche Schönheit des Koran / das sprachliche Wunder**

- Vorstellung von Bestätigungs-/Beglaubigungswundern jedes „Gesandten“:
 - ❖ Jeder Prophet wurde mit einem Wunder gesandt, das einen dergleichen unnachahmlichen Charakter besitzt, das Experten sich einig sind, dass es menschlich unmöglich ist, etwas derartiges zu vollbringen.
 - Alte Ägypten bekannt für Zauberei – Moses vollbringt darüber hinausgehendes
 - Welt der Griechen bekannt für Medizin – Jesus vollbringt darüber hinausgehendes
 - Alte Arabien bekannt für Dichtung und hohe sprachliche, orale Finesse – Muḥammad bringt etwas darüber hinausgehendes, was alles andere
 - ❖ Wenn der Koran „historisch-kritisch“ untersucht wird, was ergibt sich daraus für die Rolle und den Stellenwert Muḥammads als (letzter) Prophet?
 - ➔ möglicherweise ein Grund für vehementes Festhalten an Verbalinspiration: Gefährdung des systematischen Lehrgebäudes

- **Wie kommt der Koran aufs Blatt**

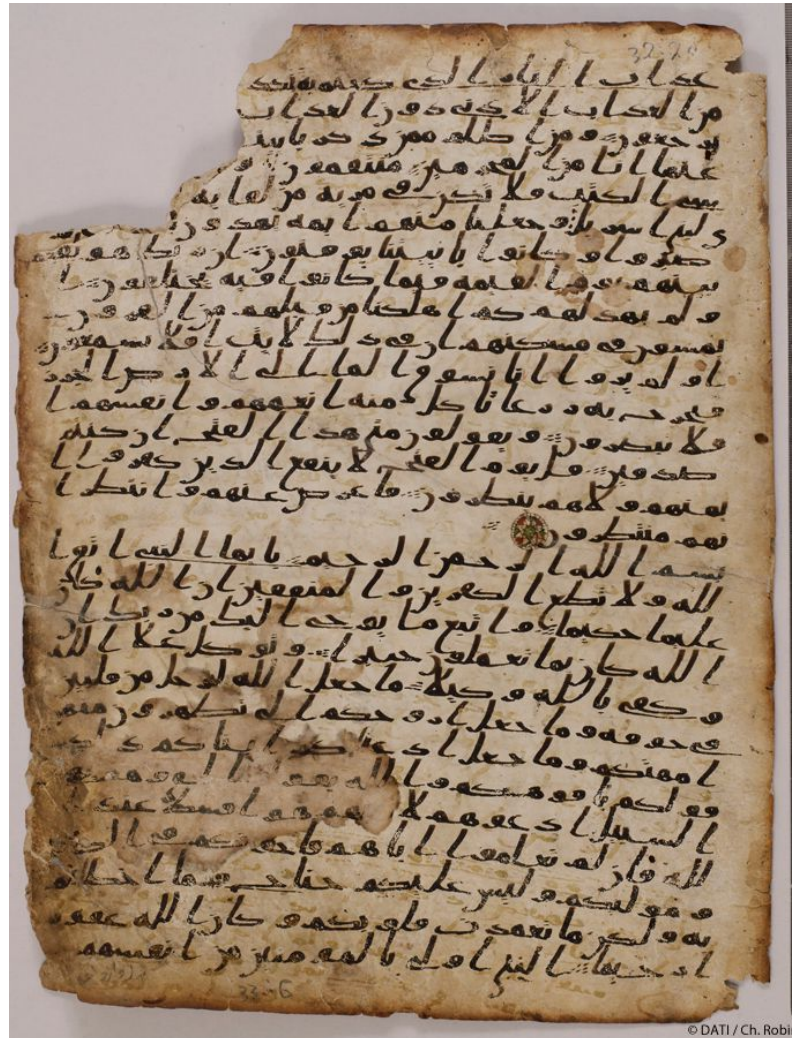
- Keine abgeschlossene Sammlung in „Buchform“ bei Tode des Propheten
- erste Sammlung unter dem ersten Kalifen, Abū Bakr
 - ❖ angeblich wegen zahlreichen in Schlachten getöteten „Koranlesern“
- zweite Sammlung unter dem dritten Kalifen, ‘Uṭmān
 - ❖ angeblich während Streitigkeiten über abweichende Lesarten
 - ❖ „Festlegung auf ein einheitliches Konsonantengerippe“ (*rasm*), das weiterhin viele Varianzmöglichkeiten bot
 - ❖ Unter Leitung von al-Ḥaǧǧāǧ b. Yūsuf während des Kalifats von ‘Abd al-Malik (685-705) weitere Änderungen am *rasm* (Disambiguierung)
- Die vier Schichten des *muṣḥaf*:
 1. **Rasm = Schriftzug ohne diakritische Punkte**
 - نَب : bayt? banat? bint? tīn?
 2. **+ Diakritische Punkte**
 - تين, بنت, بيت
 3. **+ Vokalzeichen**
 - تينٌ, بنتٌ, بيتٌ
 4. **+ taǧwīd-Zeichen**

Ausschnitt aus einem modernen *muṣḥaf*

سَلُّ بَنِي إِسْرَائِيلَ كَمَا آتَيْنَاهُمْ مِنْ آيَاتِنَا بَيِّنَاتٍ

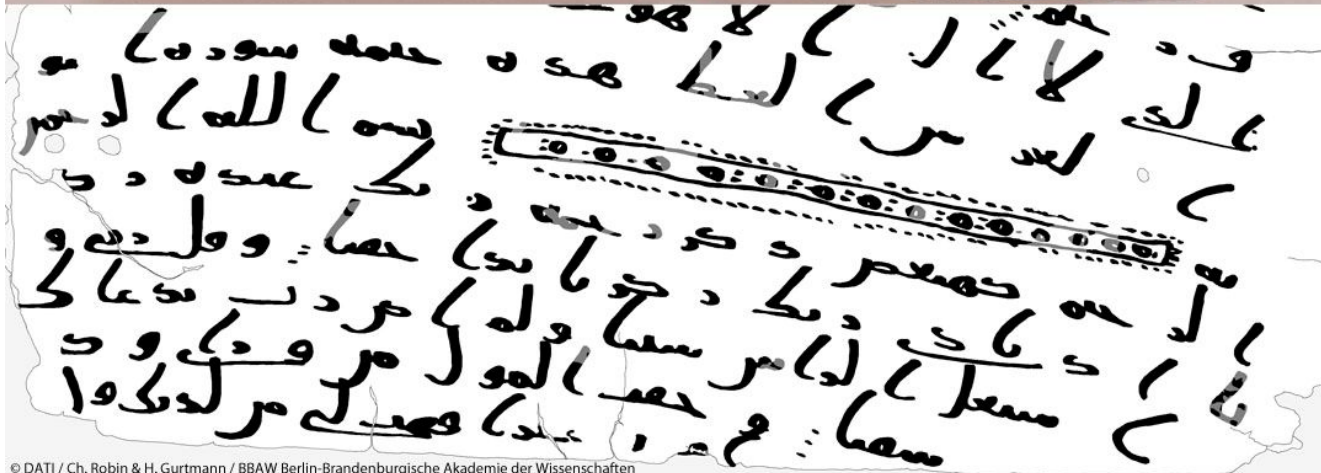
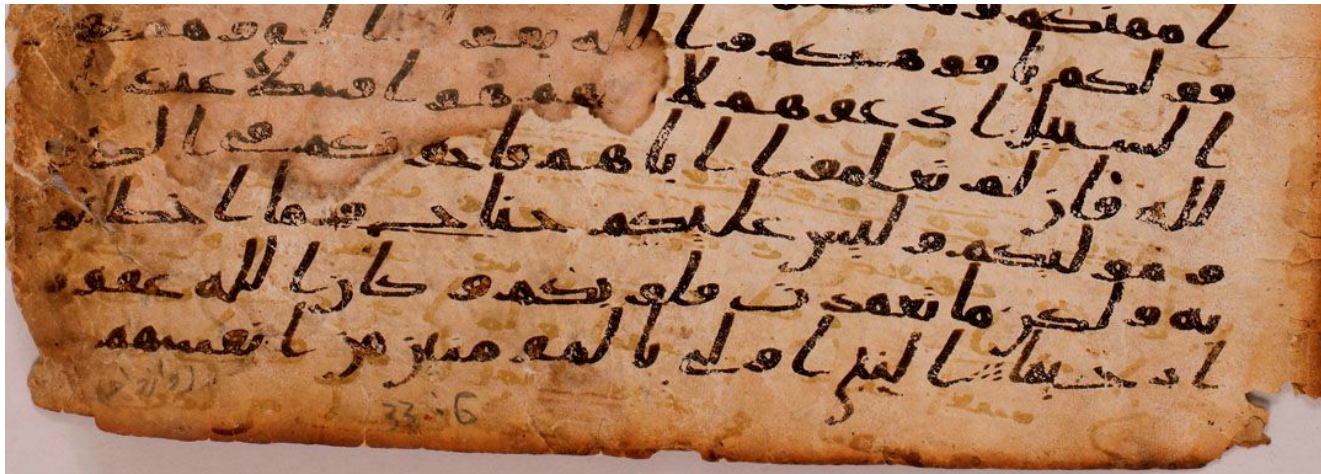
- Was sagen alte Handschriften?
- Mittlerweile eine geringe Anzahl von Koranhandschriften (Fragmenten) bekannt, die Varianten bieten, die weder mit dem ‘uṭmānischen Text übereinstimmen noch aus der Koranlesartenliteratur bekannt sind
- Wie geht man damit um?
- Auch Aussagen über abweichende Codices von namhaften Gefährten

Beispiel eines Palimpsestes aus Şan‘ā



© DATI / Ch. Robin

Im Detail:



© DATI / Ch. Robin & H. Gurtmann / BBAW Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Beispiele von Unterschieden (Auswahl):

	‘uṭmānischer Text	Ṣan‘ā’ 1
2,200	ما له	ما لهم
5,51	بعضهم	بعضكم
5,43	إنا أنزلنا	وأنزلنا
2,197	فلا رفته	فلا رفته فيهن
5,43	النبيون	الأنبياء
5,45	من تصدق به	فإن تصدقوا بها
63,4	وإذا رأيتهم	وإذا جاؤك
5,49	أنزل الله	أوحى الله
2,196	فمن كان منكم مريضا	فإن كان أحد منكم مريضا

'*aḥruf* und *qirā'āt* (Lesarten)

- Bekannte '*aḥādīt* sprechen davon, dass der Koran in sieben '*aḥruf* offenbart worden sei
 - Meinungen divergieren, was damit gemeint sei
 - Nicht identisch, aber schon in Beziehung stehend
 - *Qirā'āt* sind Rezitationsweisen
 - Zahl der sogenannten „sieben *qirā'āt*“ ist zufällig
 - Es sind in Wirklichkeit mehr
-
- viele Muslime kennen die islamische Tradition zu *qirā'āt* und '*aḥruf* nicht.
 - selbst wenn doch, oft „entsprechend“ uminterpretiert
 - bei Hinweis, oft Verunsicherung und starke Emotionalität
 - wenig Kenntnis und Bewusstsein über die Angaben der Tradition zur Sammlung

Wie funktionieren nun Hermeneutik und Exegese im engeren Sinne

- Zwei Grundrichtungen mit unterschiedlichen Ansätzen:
 1. philologischer Ansatz: Exegese nach eigener Meinung (*tafsīr bi-r-ray'*)
 2. traditionalistischer Ansatz: Nur der Prophet konnte erklären, was der Koran meint, dementsprechend: Überlieferungen des Propheten bzw. Meinungen großer „Koranglehrter“ der Frühzeit (*tafsīr bi-l-ma'tūr*)
- Dazu später „esoterische, mystische Koraninterpretation“
 - letztere werden oft als *ta'wīl* im Gegensatz zu *tafsīr* bezeichnet.
- ❖ Im ersten Fall: jeder Gelehrte und seine Ansicht
- ❖ Im zweiten Fall: Beurteilung entsprechend der Ḥadīṭwissenschaft
 - **aber:** keine einheitlichen, allgemein anerkannten hermeneutischen Prinzipien für die exegetische Praxis.
 - de facto, lange Zeit „Vers für Vers“ und „Wort für Wort“ Erklärung, ohne Untersuchung von Kohärenz
 - genauer festgelegte Prinzipien in der Rechtsmethodologie, aber hier jede Rechtsschule und ihre Methodologie (ohnehin nur auf einen kleinen Teil des Koran zutreffend)
 - Koranexegese als „traditionelle“ Disziplin führt Seiten- und Schattendasein im Kanon der traditionellen Wissenschaften

Hermeneutisch-exegetisches Trilemma

Muhammad =
perfekter Mensch /
Koran = perfekte
Offenbarung

**Maximal zwei Vorstellungen
können gleichzeitig richtig sein!**

